

U.I.O.G.D.

Auf daß  
in Allem  
Gott  
verherrlicht  
werde!

# St. Peters Bote.

## Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

20. Jahrgang.  
No. 15.

Münster, Sast., Donnerstag den 24. Mai 1923

Fortlaufende No.  
1003

ORA ET  
LABORA

Bete  
und  
Arbeite!

### Aus dem Ruhrgebiet.

Bald nach Verurteilung des Barons Gustav Krupp v. Bohlen und der Krupp-Direktoren durch ein Kriegsgericht in Werden erhielt Bertha Krupp, die Gemahlin des Barons, den Ausweisungsbefehl aus ihrer Villa Hügel. Innerhalb 4 Tagen hatte sie dieselbe zu verlassen. Die Verurteilten legten gegen das Urteil des Kriegsgerichtes Protest ein und verlangten die Revision des Prozesses. Das Revisionsgericht bestätigte, wie sich nicht anders erwarten ließ, das Urteil in seinem ganzen Umfange. Die Verurteilten werden nach Gefangenissen in Frankreich gebracht werden. Die Bekündigung dieses Urteils, das alle Rechtsbegriffe auf den Kopf stellt, erregte in ganz Deutschland große Erbitterung unter allen Klassen der Bevölkerung. Man betrachtet die durch Kerker oder Ausweisung Betroffenen nicht minder als Märtyrer für die Sache des Vaterlandes als jene Opfer, welche die Treue zur Heimat mit ihrem Leben bezahlten. Baron v. Bohlen glänzt in den Augen des deutschen Volkes ganz besonders durch seine Treue gegen seine Untergebenen. Er war weit außerhalb des Machtbereiches der Einbrecher und wußte wohl, daß dieselben nur auf eine Gelegenheit lauerten, seiner Person habhaft zu werden. Als aber die Zeit des Prozesses nahm, begab er sich nach Essen, um wenn möglich, den Angeklagten beizustehen, oder, falls daß statt Gerechtigkeit zu Gerichte sitzen sollte, als Haupt der Kruppwerke das Los mit den Direktoren zu teilen. Wie vorauszusehen, geschah das Letztere. Kaum hatte Krupp v. Bohlen das Einbruchsgebiet betreten, so wurde er von den französischen Schergen verhaftet. Gleich seinen Direktoren, wurde er der Aufreitung der Arbeiter am blutigen Samstag angeklagt und zu einer 15jährigen Kerkerstrafe, nebst Strafe von 100 Millionen Mark, verurteilt. Es lag nicht in der Absicht der Franzosen, aber sie haben es dennoch bewerkstelligt: mehr als irgend etwas, das bisher geschah, trug das ungerechte und grausame Urteil zu Werden dazu bei, alle Klassen der deutschen Bevölkerung zusammenzuschweißen und in dem Entschluß zu befestigen, im vereinten Widerstande gegen den Bedrücker die Freiheit zu erkämpfen oder unterzugehen.

Das andere Gericht in Düsseldorf, wo verschiedene Arbeiter wegen Spionage und Sabotage zu langjährigen Kerkerstrafen und einer zur Todesstrafe verurteilt wurden, hatte nicht den erhofften Erfolg. Die Fälle von Sabotage gehen voran trotz der verschärften Wachsamkeit der Franzosen. Am 12. Mai wurde die Bahnbrücke über den Emser-Kanal bei Oberhausen gesprengt. Ob wahr oder nicht, die Franzosen behaupten, die Gewässer des Ruhrgebietes seien mit treibenden Minen gespickt, ähnlich denen, die während des Krieges die Nordsee unsicher machten, um die Fortschaffung von Kohlen und Kohlen zu verhindern. In Ruhrtal, dem großen Binnenhafen, wurde der Versuch gemacht, die Schleusenporten des Kanals zerstören, um den Kanal trocken zu legen; doch explodierte die Mine zu früh und tat wenig Schaden. Auf der Strecke zwischen Koblenz und

Trier an der Mosel wurde ein Passagierzug mit Dynamit zum Entgleisen gebracht. Das Fahrgäste bei Wiederscheid, in der Nähe von Bonn, wurde mit Dynamit gesprengt. In der Voraussetzung, daß solche Fälle von Sabotage durch Verschwörung von oben geplant und geleitet seien, verhafteten die Franzosen die Beamten der betreffenden Werke und der anliegenden Orte, soweit sie nicht schon ausgewiesen sind. Immer noch sind sie der irigen Ansicht, daß der Widerstand der Bevölkerung schnell zusammenbrechen würde, wenn er nicht von oben angeordnet wäre. In Wirklichkeit wurzelt der hartnäckige Geist des Widerstandes in allen Volkschichten und, je gewaltamer der Sturm der Verfolgung braucht, desto tiefer schlägt er Wurzel. Jede neue Gewalttat hat Wirkungen zur Folge, die den Zweck ihrer Urheber zu nützen machen.

Das Hauptinteresse nimmt immer noch das von den Franzosen sehr schroff zurückgewiesene Angebot Deutschlands in Anspruch. England und Italien überwandten offizielle Noten, worin sie sich praktisch auf den Standpunkt Frankreichs stellen und das gemachte Angebot als gänzlich unbeschädigend erklären. Nicht bloß die deutsche Regierung, sondern das ganze Volk ist durch die Antworten Englands und Italiens, von denen sie einigermaßen Verständnis zur Annahme fand, bitter enttäuscht. Deutschland hatte wahrhaftig keinen Grund, Hilfe von dorthin zu erwarten; aber der Enttäuschte hängt sich an jeden Strohalm. Zugleich enthalten die Noten die Aufforderung, den Versuch zu erneuern und ein „besseres“ Angebot zu machen. Für gewöhnliche Menschenkinder klingt eine solche Aufmunterung wie Hohn. Sie erinnert einen an die Parabel vom kleinen Kind, der, ohne einen Helfer sein eigen nennen zu können, seinem Herrn 10,000 Talente schuldet und da er der Aufforderung: „Bezahl was du schuldig bist“ nicht folgte leistete, nach Verkauf von Weib und Kind in das Gefängnis geworfen wurde, bis er die ganze Schulde bezahlt hätte. Und doch finden Diplomaten in den Roten Englands und Italiens einen wichtigen Punkt der demjenigen, der keine Diplomatenbrille auf hat, gänzlich unsichtbar ist.

Ein Punkt spricht dafür, daß die Diplomaten, welche aus diesen Noten einen Hoffnungsschimmer herauslesen, doch vielleicht Recht haben, nämlich die Unzufriedenheit Frankreichs und Belgien. Diese halten die Note Lord Curzons wirklich für eine freundliche Aufmunterung Deutschlands und belogen sich, daß auf die Weise die Tür für Verhandlungen offen geblieben sei, ohne zu bestimmen, daß zuerst der passive Widerstand im Ruhrgebiet bedingungslos aufgegeben werden müsse. „Wenn Deutschland uns weiter trost“, schreibt ein hervorragender Franzose, „so hat Lord Curzon die Schuld daran.“ Wer denkt da nicht an den Waffenstillstand von 1918, dessen Hauptbedingung die völlige Entwaffnung Deutschlands war? Ein wahres Paradies wurde damals Deutschland durch die 14 Punkte versprochen und die Deutschen, die in ihrer ehrlichen Dummheit ihre Gegner für ehrlich hielten,

fielen darauf herein. Nun wissen sie durch mehr als vierjährige Erfahrung, welchen Wert die Versprechen ihrer Gegner einem wehrlosen Opfer gegenüber haben. Eine einzige Waffe ist ihnen geblieben, der passive Widerstand. Diese wollen ihnen die friedliebenden Franzosen jetzt entwinden. Dann, sagen sie, seien sie bereit, Deutschland den Frieden zu geben — sie meinen den Frieden, der auf dem Gottesacker herrscht. Doch diesmal haben sie jedenfalls die Dummheit der Deutschen überschätzt.

Die optimistischen Diplomaten sehen, wie gesagt, einen Hoffnungsschimmer in der Note Curzons, ja sogar einen Friedenston. Aus der Aufforderung zu einem neuen An-  
gebote schließen sie, daß England in der Lösung der Entschädigungsfrage mitspielen, daß es dieselbe nicht den Franzosen allein überlassen und sich eine weitere Ignorierung durch Frankreich nicht gefallen lassen will. Dieser Schluss ist ohne Zweifel richtig. England war wegen der Ignorierung durch Frankreich aufs höchste beleidigt; es wird nicht dulden, daß es in dieser wichtigen Sache einfach ausgeschaltet werde. Wenn Deutschland auf Englands Aufforderung hin das Angebot erneuert, so wird die beleidigende Ignorierung, wenn nicht aus dem Wege geschafft, so doch der für England schädlichen Folgen entkleidet, so daß England wieder auf demselben Standpunkte steht wie vor dem ersten Angebote. Soviel enthält die englische Note jedenfalls. Ob sie aber auch nur die geringste Aussicht auf eine Erleichterung Deutschlands und einen einzigen Schritt zum Frieden enthalte, ist mehr als zweifelhaft. Es mag ebenso gut eine Vorbereitung zum Begräbnisse Deutschlands sein. Sollte durch völligen Zusammenbruch der Tod Deutschlands eintreten, so wollen die Alliierten ihrem lieben Freunde an der Seite nicht das ganze Erbe überlassen, sie wollen auch ihren Anteil daran haben.

In seinem Angebot hatte Deutschland den Vorschlag gemacht, daß durch neutrale und unparteiische Sachverständige eine objektive Untersuchung über die wirtschaftliche Lage und die Zahlungsfähigkeit Deutschlands angestellt werden sollte. Daß Frankreich diesen Vorschlag wie alles Anderes zurückwies ist leicht erklärt. Denn Frankreich ist nicht darauf bedacht, daß Deutschland durch Abbezahlung der ihm aufgebürdeten Schulden sich schließlich wieder aufrichte. Es will im Gegenteil, daß Deutschland niemals zahlungsfähig werde, um einen Vorwand für Annexion deutscher Gebiete in der Hand zu haben und um das deutsche Volk für immer verlassen zu können. Darum wird Frankreich kein Angebot berücksichtigen, das eine Summe enthält, die innerhalb der Zahlungsmöglichkeit Deutschlands liegt.

Dieser Standpunkt Frankreichs ist leicht verständlich. Nicht so leicht zu begreifen ist der Standpunkt Englands, vorausgesetzt, daß England wirklich beachtet, Deutschland am Leben zu erhalten und auf endlichen Frieden hinzuarbeiten. Ein Angebot von 30 Milliarden

Goldmark ist nicht zufriedenstellend! Ist es denn den Diplomaten unbekannt, was jedem, der sehen will, sonnenklar ist, daß durch den Krieg und noch mehr durch den Frieden Deutschland völlig ausgesogen ist? Ist es ihnen unbekannt, daß dort bei allen Volkschichten, mit Ausnahme der geringen Anzahl Schieber und Profitierer, die grausamste Armut herrscht? Ist es ihnen unbekannt, daß schon Tausende des Hungertodes gestorben sind, daß Millionen durch Entbehrung und Mangel an allem Notwendigen einem langen Siechtum anheimfielen, daß vor Allem die deutsche Kinderwelt die Hand der Bedränger am schwersten fühlt und entweder einem frühzeitigen Tode verfällt oder an Geist und Körper verkrüppelt einer traurigen Zukunft entgegen geht? Ist diese Not, die zum Himmel schreit, noch nicht zu den Ohren der hohen Herren gekommen, welche das Schicksal der Welt in der Hand haben? Oder hat die Natur ihnen ein Herz von Stein gegeben, so daß all dieses sie nicht rührt, so lange sie ihre eigenen selbststüchi-  
gen Vorteile sichergestellt wissen?

Ames Deutschland! In der ganzen Welt hast du keinen Freund, von allen Seiten umringt dich deine Feinde und lauernd auf deinen Untergang. In deiner großen Not, was du vielleicht oft verläumst hast, reicht deine ganze Hoffnung auf Gott, den Herrscher des Weltalls, vor dem auch die Mächtigsten der Erde nichts als hilfloser Staub sind, und rufe mir den Palästinen aus: „Erbarme dich meiner, o Gott!“ denn es zertritt mich der Mensch; den ganzen Tag streitet er und ängstigt mich. Es zerstreut mich meine Feinde den ganzen Tag; denn viele streiten wider mich. Vor des Tages Höhe fürchte ich mich; aber auf dich will ich hoffen.“ (Ps. 55. 2-4.)

### Vom Ausland.

Paris. Die Besetzung des Ruhrgebiets hat nach amtlichen Zahlen, die in Paris bekannt gegeben werden, Frankreich seit 11. Januar 231,000,000 Franken gekostet; die Regierung beabsichtigt, am 22. Mai in der Deputiertenkammer um eine außerordentliche Bewilligung in dieser Höhe einzutreten. Von dem Betrag fallen 97 Millionen Franken auf rein militärische, 133 Millionen auf Verwaltungs-Ausgaben.

Amiens, Frankreich. Sechs Personen, darunter ein New Yorker namens Schwab, kamen heute beim Absturz eines Passagierflugzeugs in Contry, 13 Meilen von Amiens, ums Leben.

Essen. Bertha Krupp, Gattin des von den Franzosen zu 15 Jahren Kerker verurteilten Barons Gustav Krupp von Bohlen und Hauptbesitzerin der Kruppwerke, ist aus ihrer Villa „Hügel“ ausgewiesen worden.

München. Die hierige Presse beschwert sich heftig über die fortwährenden tschechischen Flüge über bayrisches Gebiet. Vor einigen Tagen erschien ein tschechischer Flieger in Kirchenlaibach. Er behauptete, daß er zum Landen gezwungen worden sei, und nachdem er gewisse Informationen erhalten hatte, machte er sich wieder aus dem Stausee. Von Augenzeugen wird gemeldet, daß die Landung keineswegs

erwungen, sondern höchst freiwillig war.

Wien. Die Ergebnisse der am 1. Januar in Österreich vorgenommenen Volkszählung liegen nun vor. Wien, die Hauptstadt der Republik, hat 1,863,749 Einwohner, erheblich weniger, als man erwartet hatte. Die Zahlung im Jahre 1910, die letzte vor dem Kriege, hatte für Wien 2,031,498 Einwohner ermittelt, und wenn man bedenkt, daß die Bevölkerungszahl sich jährlich um 2,3 Prozent vergrößerte, so ergibt sich, daß im Jahre 1913 die Stadt ungefähr 2,170,000 Menschen beherbergte. In den abgelaufenen zehn Jahren hat also die Bevölkerung von Wien um rund 300,000 Menschen abgenommen, und heute zählt sie ungefähr soviel, wie vor 20 Jahren.

London. Nach Ansicht seiner Freunde und der Presse wird Premier Bonar Law sein Amt sicher niederlegen. Die Krankheit des Premier ist viel bedenklicher als zuerst erkannt wurde. Die plötzliche Verzehrung von Krebspezialisten veranlaßt die Pariser Presse zu der Vermutung, daß das Halsleiden einer traurigen Zukunft entgegen geht! Ist diese Not, die zum Himmel schreit, noch nicht zu den Ohren der hohen Herren gekommen, welche das Schicksal der Welt in der Hand haben? Oder hat die Natur ihnen ein Herz von Stein gegeben, so daß all dieses sie nicht röhrt, so lange sie ihre eigenen selbststüchi-  
gen Vorteile sichergestellt wissen?

London. Nach Ansicht seiner Freunde und der Presse wird Premier Bonar Law sein Amt sicher niederlegen.

Die Krankheit des Premier ist viel bedenklicher als zuerst erkannt wurde. Die plötzliche Verzehrung von Krebspezialisten veranlaßt die Pariser Presse zu der Vermutung, daß das Halsleiden einer traurigen Zukunft entgegen geht!

London. Nach Ansicht seiner Freunde und der Presse wird Premier Bonar Law sein Amt sicher niederlegen.

drückte die Ansicht aus, daß die Lustverbindungen des Reichs einen hervorragenden Platz auf den Agenda der Reichskonferenz im Herbst haben sollten. Er wünsche, daß England die Führung auf dem Gebiete der Lustmacht übernehme.

Dublin. Während des Monats April wurden 30 Personen in Irland durch Irreguläre ermordet, wie eine unamtliche Zusammenstellung über solche Fälle mitteilte; 21 Mordversuche sollen gemacht worden sein; außerdem kamen 49 Fälle von Brandstiftung, 27 Gesetze, 20 Minen-Explosionen, 4 Angriffe aus dem Hinterhalt und vier Entführungen vor. Die Freistaat-Truppen richteten 2 Republikaner hin. Irreguläre unternahmen einen Angriff auf Hollybrook, County Sligo, und begannen einen Kampf mit Freistaat-Truppen, welche dort stationiert waren. Nach heftigem Gewehrfire wurden die Angreifer zurückgetrieben. Die Batara bot der Freistaat-Megierung vor nahezu zwei Wochen einen Kompromiß an und wies seine Leute an, die Feindseligkeiten einzustellen.

Belgien. Der neuesten amtlichen Statistik der belgischen Regierung zufolge bezifferte sich die Zahl der Ehescheidungen in Belgien im Jahre 1913 auf 1,207, im Jahre 1921 bereits auf 2,195; diese Zahl wurde im abgelaufenen Jahre 1922 noch übertroffen, indem dasselbe insgesamt 3,655 Ehescheidungen aufzuweisen hat; eine erstaunlich hohe Ziffer für das katholische Land. Interessant ist, daß das slämische Gebiet einen kleineren prozentualen Anteil an dieser Ziffer aufzuweisen hat, wie das wallonische Gebiet. Die „Libre Belgique“ erhebt den Aufruf: „Wallonen stirbt“ und fordert auf, zu den Grundsätzen der Kirche zurückzukehren.

### Deutsche Schüler — kein Französisch.

Die Saat des Hasses gegen Frankreich wird in die Herzen von Deutschlands Schulknaben gepflanzt. Soldaten der Zukunft. Ein Angestellter für die Stimmung der Schuljugend in der deutschen Republik bildet das Schreiben der Schüler in Wilhelmshaven. Die Schüler verlangen, daß das Französische aus dem Lehrplan der höheren Unter-richtsanstalten in Deutschland beseitigt wird. Nach vier Leidensjahren im Rheinland infolge der französischen Besetzung ist kein Ende abzusehen, heißt es in dem Brief. Durch ihren räuberischen Einfall und ihre Verbrennen haben die Franzosen der Welt ihre kriegerischen und belli-schen Absichten gegen das entworfene deutsche Volk gezeigt. Deutsche Mädchen, deutsche Knaben halten es für ihre höchste Pflicht, französische Denkmale und französische Art in Sprache und Sitte zu beitreten. Es ist ein großer Fehler, daß wir noch immer gezwungen werden, die Sprache unseres alten Feindes zu lernen. Die deutsche Jugend protestiert in allen Zeilen unseres geliebten Vaterlands gegen die Rottwendigkeit des französischen Unterrichtes. Die Reichsregierung wird hierdurch dringend aufgefordert, das Erfordernis unverzüglich aus dem Lehrplan deutscher Schulen zu streichen und durch wertvolle Unterrichtsgegenstände zu ersetzen. Englisch und Spanisch erweisen sich als sehr beliebt unter der Schuljugend.

## Die deutsche Schmiede.

Kommt von sehr nahem.

(Fortsetzung)

"Es ist ja richtig, wie rot und unruhigst heutne viele Arbeitern sind," sagte Christa. "Sie ruhen sich als die Herren der Welt. Sie spüren Ehemalige kann man die soziale Frage nicht lösen."

"Wenn Bräutin Christa, du kannst mir in Liebe, in geprägtem Verbergen und Werben gelöst werden."

"Ja, ja, Sie haben das ja in Ihren Ehemaligen Sachen gezeigt Christa."

"Sie — das mögen Sie?" rief er überrascht.

"Ich habe diese gezeigt, was Sie über die soziale Frage gefordert haben," erwiderte sie immer leiser Christa. "Das ist alles, was ich, klar und eindeutig, das man unwillentlich sagen muss. Ja, ja, ich sollte es Ihnen besonders die Arbeitersfrage mit bestmöglich behandeln. Kein Kompliment, kein Lobpreis, sondern nur Verbergen und Verbergen — ein Weg zum Frieden. Vater und ich interessieren uns selbstverständlich in die Sache, da wir viele Arbeitnehmer betreutigen."

"Und wie unterscheidet Ihr Vater über meine Werke?"

"D. er lädt Sie sehr hoch, Armin. Er findet Ihre Theorien gut und praktisch. Nur möchte er die soziale Frage nicht weiter gelöst wissen. Er sagt, alle Bestrebungen auf sozialem Gebiete müsse die Sonne des Glaubens befrachten, die müssten durchdringen aus vom Evangelium der Liebe. Und er hat recht. Der Mensch ist keine Wollfahne, sondern ein Gehöft Gottes; darum muss auch das Übernatürliche und Geistige keinen Platz haben im Leben der Menschen und in der Erziehung der Kinder. Im Geiste des Christenstaats muss die Welt erneuert werden, dann wird das Evangelium der Liebe keinen Siegeszug durch die Welt machen, dann entwerden alle Menschen Brüder. Der Glaube muss leben, muss Blüten treiben und Früchte tragen — dann erhält kommt Gott. Ohne die Sonne des Glaubens ist die Welt tot, erst im Sonnenchein der Liebe treiben die herbstlichen Früchte: Böhme und Gerechteit, Erfahrung und Treue. Und diese tun unserm armen, verhärmten Volle vor allem gut."

"Sie sind ein Engel, Christa!" rief Armin in Bewunderung aus.

"Ach nein, nur ein schwacher Mensch," erwiderte sie. "Ich rede immer, wie mit ums Herz ist; ich möchte allen, die um mich sind, die Sonne bringen."

"Ja, das tun Sie," meinte er und bedachte bei sich. "Wie herrlich wäre das Leben, wenn ein solcher Engel an meiner Seite würde! Leben ginge!" Aber es kann ja nicht sein. "Ach bräuchte die Menschen Freiheit und Tugend und Tugend fällt Ihnen." "Schade, dass du viele Gelegenheiten zuwidern uns find."

"Gelegenheiten!" tat sie verwundert. "Ach nein — Gelegenheiten zuwidern uns nicht. Vater und ich sind mit Ihnen beiden vollständig einverstanden, nun meine ich. Sie sollten noch mehr Sonne in Ihre Sachen hineintragen."

"Leben Sie mich das, Christa!" bat er mit weicher Stimme.

"Ach?" fragte sie. "Nein, das kann ich doch nicht. Denn ich bin keine Zauberin. Das Licht, das Sie brauchen, müssen Sie schon selber suchen. Gnade und Gnade sind Geschenke des Himmels. Nicht im Grunde, nein — im Beten muss die Offenbarung kommen!" sagt der Dichter von Dreizehnlinien."

"Sie haben recht, Christa. Wohlan, ich will die Sonne suchen, die liebe goldene Sonne."

"Sie hatten sich während des Gesprächs dem Dorfe genähert, und nun stand Christa stehen. "Ich wollte eigentlich zu den beiden Malerbuden gehen," sagte sie. "Aber nun wird es doch zu spät sein. Die Armen darben — und da möchte ich ihnen etwas abkaufen."

"Darf ich Sie begleiten?" bot sich Christa an.

Christa sah ihm offenbar die Augen. Es ist zwar auffallend, daß die feindlichen Parteien, die heute in aller Muade sind, Seite an Seit-

buden, denen kommt ich. Da den Jungen kommt in Ihnen."

"Kein, nem," meinte ihm die blonde Ehefrau, "nicht mit den Jungen dreimalen Michael, sonst wird das Unheil noch größer. Sie kommen niemals für die Hölle."

"Da ich zu den Jungen," erwiderte Michael. "Das hab grad s' bestell gemacht. Der Haushof hat der Arme, s' ist und s' gnädig geworden."

Selbstredend trat er zur Seite, um den beiden Jungen zu helfen. Aber auch die Leute den Dorf und unbekannt waren nach der Ursache dieses boshaften Streites. Haben es vielleicht die Dorfbürgen getan?" fragte Christa.

From Satorus bestätigte es. Sie ist Christa ein wenig schwer in Gedanken und erzählte: "Sei — sei Ihr Bruder Magnus — nicht mehr in unser Haus kommt, haben sich die Dorfbürgen herzugebrängt. Im Anfang waren sie anständig, aber als sie frech wurden, besonders gegen Süßes, und als sie dem Jungen eine herunterhante und ihnen die Tür wies, können sie auf Kochen. Es ist eine Schmach, daß man so etwas dulden muß. Wir können nicht mehr hierbleiben, jeden Tag kann das gleiche passieren, und unsere Frauenehre ist bedroht."

"Man muß die Saat zur Anzeige bringen," sagte Christa. "Die frechen Jungen sollen bestraft werden. Dafür will ich sorgen — und Michael hilft mir dabei."

Aber gern, Christa. Ret mit einer Predigt, sondern mit dem praktischen Christentum, geht ja?"

Ganz recht, Michael. Das wollen wir gleich zeigen. Hier ist es kalt wie in einem Eisfalle. Wie wäre es, wenn man die Bretter und Latten herunterholen und ein tüchtiges Feuer machen würde?"

Gottes Wunder, da hast du recht!" rief Michael, eilte hinaus und kehrte mit einem großen Arm voll Holz zurück. Bald prasselte ein Feuer im Kachelofen. Michael schleppte immer neue Bretter herein und schickte sie vor dem Ofen zu einem Berge auf.

An der Jugend hat jedermann seine Freude, manche Vorrechte werden ihr eingeräumt. Aber nur jene Jugend berechtigt zu schönen Hoffnungen, die unentwirkt verbracht; nur die Jugend, die als Frühling des Lebens auch ausgenügt wird. Was nützt alle Schönheit und Ju-

gendlust, wenn der giftige Keim des Vö-

ren in seiner mannsartigen Art im Herzen des Jünglings Wurzeln gesetzten hat! Trügerisch erscheint die Anmut sei-

ner kindlichen Jugend.

— Ja! Wir sind nur einmal jung, aber gerade deshalb ist die Jugendzeit so kostbar.

— Wie die Saat, so die Ernte. Wer sparsam sät, wird sparsam erntet. Wer Wohl ausstreut wird Sturm erntet.

— Mit dem Jünglingsalter, aus der Schule entlassen, führt der Jüngling eine gewisse Selbstständigkeit die sich gar leicht zur Unbedarftheit, zum Ungehorsam und zur Belästigung gegen Eltern und Vorgesetzte entwickelt. Wie junger Wein beginnt es im Herzen des Jünglings zu gären, der das Fass zu sprengen droht, das mit eisernen Reifen zusammengehalten wird. Der junge Vogel ist flügge geworden, schwingt die Flügel, aber kaum ist er dem schwülen Nest entflohen, wird er eine Beute des Raubzeugs, das auf der Lauer liegt.

— Freut euch der erwachenden Kraft und des Gefühles der Selbstständigkeit, aber nicht wie ein mutwilliges Füllen, das über die Stränge schlägt, sondern benötigt diese Kraft und dieses Gefühl, um die höchste Herrschaft zu über, den schwersten Kampf zu kämpfen und schönsten Sieg zu erringen, nämlich die Herrschaft über euch selbst, den Kampf gegen die Leidenschaften und den Sieg über die bösen Neigungen.

— Sich selbst besiegen, ist der schönste und der größte Sieg. Wohl dem jungen Manne, der sich den Vorber die- ges vor.

— Nun war Christa beruhigt; bei dem Riesen waren die Frauen in guter Hüt.

Er folgte Christa, und sie schritten schweigend durch den Abend der weißen Villa zu. Der Mond war ihr Begleiter, und die Sterne hielten Wacht. In ihren Herzen brannten heilige Flammen. —

(Fortsetzung folgt.)

## Müh'lungen einer Vergleich

Ein Anwalt, der einer jungen, reichen Witwe einen verdeckten Prozeß gewonnen hat, bemüht sich um deren Hand. Sie schenkt jedoch keinen Werbung kein Gebot. In einem letzten Versuch schreibt er ihr: "Ich war der Balken, der Sie an's Land gerettet hat, und Sie stöhnen mich zurück!" — Schlagfertig erwidert ihm die Witwe: "Ihr Vergleich erwartet mir weitere Entschuldigungen, denn noch nie hat sich ein Schiffbrücher den Balken auf den er sich gerettet, gelebt an den Hals gehängt."



## Sprüb-funkeln

Sammelt für den Bau eines Saales.

## A CASH MARKET FOR CREAM AND EGGS

Wir haben achtundzwanzig Butterfabriken (Creameries) und acht Kühlhäuser (Cold Storage Plants) in Betrieb in der Provinz Saskatchewan und haben ein unbegrenztes Absatzgebiet für Butter und Eier in Großbritannien, wenn wir gute Qualität liefern können.

Wir bezahlen gut für gute Qualität.

Schickt Euren Rahmen nach unserer nächstgelegenen Butterfabrik und Eure Eier nach unserem nächsten Kühlhaus zum Aufbewahren.

Wissen Sie Näheres über unseren neuen co-operativen Plan für den Eier-Verkauf? Wenn nicht, so schreiben Sie an uns wegen Auskunft.

THE SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE CREAMERIES

LIMITED — Head Office: REGINA, SASK.

Bauholz und alles Bau-Material,  
Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pflanzmaschinen • DeLAVAL Rahm-Separatoren

## BRUNO LUMBER &amp; IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

## He Olde Firma

HEINTZMAN & CO. LTD.

## PIANOS

Im Gebrauch im  
St. Peters Kollegium, Münster.

Bevor Sie irgend ein Piano auswählen, sollten Sie sich Auskunft holen beim Hochw. P. Janatus Gross, O.S.B., oder schreiben Sie an

HEINTZMAN & CO. LTD.  
SASKATOON

214 - 2nd Ave. Phone 4498

farmer!

Haben Sie vor, ein neues  
Pferde-Geschirr zu kaufen?

Wenn so, wollen Sie von \$10 bis \$15.00 dabei sparen?

Kommen Sie, und ich werde Ihnen Tatsachen angeben, keine Zahlen, wie Sie Geld dabei sparen. Head Collars, Neck Collars, Breeching, alles was zum Pferde-Geschirr gehört, ist hier bedeutend billiger.

## GILLINGS

gegenüber dem Arlington Hotel, Humboldt.

## A. V. Lenz, Münster, Sask.

Agence für die

## NORTH STAR OIL CO.

Decken Sie Ihren Bedarf bei uns. Die Beste Bedienung!

## TYPEWRITERS — ADDING MACHINES

Office Equipment of all kinds —  
Machines repaired, exchanged and sold.

UNITED TYPEWRITER CO., LTD.  
SASKATOON REGINA MOOSE JAW

## Choice FARM LANDS For Sale.

I herewith offer for sale the following Farm Lands on easy Terms or on-half crop Payments, providing that the party can pay a little down on the Contract, and start in Breaking. I will give them time and terms as good and easy as anybody can expect. The description of these Lands are as follows.

All of Sec. 16, T. 38, R. 20, W. of 2nd. Mer.  
The W½ of Sec. 15, T. 38, R. 20, W. of 2nd. Mer.  
The S½ of Sec. 21, T. 38, R. 20, W. of 2nd. Mer.  
The SW½ of Sec. 17, T. 38, R. 20, W. of 2nd. Mer.  
The S½ of Sec. 7, T. 38, R. 20, W. of 2nd. Mer.  
All of Sec. 18, T. 38, R. 20, W. of 2nd. Mer.  
The SE½ of Sec. 26, T. 38, R. 21, W. of 2nd. Mer.  
The SE½ of Sec. 26, T. 36, R. 21, W. of 2nd. Mer.  
The W½ of Sec. 26, T. 37, R. 21, W. of 2nd. Mer.  
The NE½ of Sec. 26, T. 37, R. 21, W. of 2nd. Mer.  
The W½ and the SE½ of Sec. 25, T. 36, R. 21, W. of 2nd. Mer.  
The NW½ of Sec. 19, T. 42, R. 21, W. of 2nd. Mer.  
The N½ of Sec. 28, T. 37, R. 20, W. of 2nd. Mer.  
The NE½ and the S½ of Sec. 19, T. 39, R. 19, W. of 2nd. Mer.  
The NW½ and the E½ of Sec. 31, T. 39, R. 19, W. of 2nd. Mer.  
The SW½ of Sec. 36, T. 37, R. 21, W. of 2nd. Mer.  
The W½ of Sec. 26, T. 37, R. 20, W. of 2nd. Mer.

These are all good picked Farm Lands, situated in the best of localities, near MUNSTER, ANNAHEIM and ST. GREGOR, Saskatchewan. For any information regarding the sale of these Lands write to

NICK MEYER, MELROSE, MINN., U.S.A.

## Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

Henry Bruning, MUNSTER, SASK.

## THE POISON THAT DESTROYS

By E. D. MOREL.

(CONTINUED.)

### Reasons for a National Court of Inquiry Self-Respect and the Dead

This, then, is the material, very briefly summarised, which establishes that the people of this country have been the victims of an "immense deception", both in regard to the genesis of the war and as to the alleged motives with which it was entered upon by the Allied Governments of Imperial Russia, France, and Great Britain. Thereupon this question arises. Are the real interests of the nation served by encouraging it to remain ignorant of, or indifferent to, this deception; or by urging the nation to appreciate more and more clearly the truth and what is involved in it? There can be no doubt as to what the answer to that question must be. Indeed, the issue is from its very nature, and will continue to be, a live one whether the nation treats it as such or not. But if the nation persists in regarding it as a dead one, the moral and material consequences cannot fail to be disastrous.

Let us set out here the chief reasons why the nation should face the truth and constitute itself a grand court of inquiry in this matter. There are, in the first place, a whole host of reasons which can be classed under the heading "self-respect". We will only touch on two. First, our duty to the dead.

...Each English wood and hill and lane  
Remembers one  
Whose feet will never pass its way again  
Glad of the sun.<sup>1</sup>

Do we fulfil that duty by laying wreaths upon a cenotaph or by burying the bones of an "unknown soldier" in Westminster Abbey? What does that cost us! As they fronted the miseries and agonies of those far-flung fields of death, so must we front the heart-searchings, the moral troubles, the intellectual disturbances which an honest grappling with facts necessitates. Their faith in the righteousness of the cause for which they died is not dimmed by our discovery that it was not what it purported to be, and what they believed it to have been. It is infamous to suggest that investigation into the circumstances of their being called upon to die, can tarnish the memory of their sacrifice. On the other hand, we, the parents, the relatives, the comrades of those who fell, are eternally dishonoured if, that sacrifice having been demanded and consummated for purposes other than those proclaimed, we are content to leave the matter there. The editor of a great newspaper is recently reported to have said, as an excuse for closing his columns to such arguments as are here advanced, that if the British people knew the truth about the war there would be a revolution. The only revolution which would happen, and it is the most urgent of our national needs, is a thought-revolution which would show us that our supreme duty to the dead is to probe to the very bottom the tragedy which cut them off in the flower of their youth. We have laws to protect our pockets being filched and our houses being broken into by scoundrels. If a holocaust of nearly a million of our young men does not suffice to invoke in us the determination to secure constitutional protection for their sons from the secret intrigues, the false statements, the interested machinations of politicians, diplomats, and journalists, and the human scum for which war means riches and what it is customary to term "honours", then, indeed, our monuments to the dead are but a sham, our civil and religious commemorations an indecency.

### Self-Respect and the Living

Then does it really matter nothing to us that we should have been duped and doped, persistently and continuously lied to by Ministers who are our servants, paid with the national moneys, raised to power and office by our votes? That this reputed democracy should be revealed in its foreign policy — the branch of government that matters most, since in the ultimate resort it determines all the others — as a dictatorship more absolute than that wielded by autocratic monarchies? Does it matter nothing to us that the power of committing us to policies breeding war without our knowledge should be resident in the hands of individual Ministers of the Crown? Does the system which permits the youth of our country to be mortgaged years in advance and in secret to scientific massacre on behalf of foreign obligations which the nation would repudiate if it knew them, raise in us no spirit of revolt? Are we really to lie down under the insult and wrong done us by false statements made to Parliament year after year to the very moment when war was sprung upon us; passively submit to having been victims for eight years of a propaganda of falsehood, now derisively discussed and repudiated by the very men and agencies that smothered our intellects with it, in order to conceal these deceptions from us? Do we care so little about our rights of citizenship as to remain unaffected by the terrible utterance of the leader of the Conservative Party in the House<sup>2</sup> that if the engagements towards France and Russia entered into by Ministers without national sanction had been known to the nation and the world the tragedy of 1914 would not have taken place, a view also enunciated by President Wilson<sup>3</sup>? Think of all that lies behind an utterance such as that, from a man in that position and from that man himself, for Mr. Chamberlain is one of the few men in public life whose political honesty is not contested by his opponents. Recall also that two members of the 1914 Cabinet, of whose integrity their countrymen had been so long convinced that they habitually referred to both alike as "honest John" — Mr. John Burns and Lord Morley — retired rather than appear, by remaining in the Government, to condone the fraud practised upon the nation. And do we not at length perceive that the outrage of the "Peace" is the inevitable sequel of the outrage of the fraud? Is all this to be tolerated, to lead to no investigation, to no inquiry, to no steps of future safeguards?

### National Honour

And after our self-respect, our honour—if indeed the two can be separated. If our late enemies, towards whom in the course of war our statesmen frequently declared they wished no permanent ill, whose possessions they "as the Lord liveth" did not covet but upon whom they have been, and are instrumental in inflicting by the peace treaties innumerable ills, and whose possessions, national and personal, they have seized and retain—if these our late enemies be, as even the public admissions of Allied statesmen prove them to have been and as the archives of their previous partner — Imperial Russia so prodigiously confirm, neither plotters nor instigators of the war, sharing responsibility for it, assuredly, through their late rulers, but perhaps to a less extent than the late rulers of Russia or even those of France [perhaps as Professor Raymond Beazley writes "rather victims than conspirators, rather sinned against than sinned"] — then who will deny that our national

honour is also at stake in this great debate? For did we not smite this people, through their women and children, for long months after the cannon had ceased to thunder, in order to force them into acceptance of terms contrary to those we had pledged ourselves to impose and on the strength of which pledge they had delivered themselves over unarmed to our justice; in order to force them to admit that which we and they knew to be untrue, and which meant for them decades of unparalleled humiliation and titanic burdens? And are we not chastising them daily with scorpions, invoking that untruth in justification of our action? Can we continue thus to stain our honour without smirching the national soul?

### The National Safety

From considerations of national honour, let us pass to considerations of the national interest. Can we afford, from the utilitarian standpoint, to close our eyes to an immediately recent past when the effects of it are ever present and cumulative? We are marching along the wrong road. Every advance we make upon it increases the difficulty of retracing our steps. Yet how can we get upon the right road, and keep upon it, without finding out just how and where we took the wrong turning? For three and a-half years the inspiration of our foreign policy has been punishment. We have been punishing those whom we finally struck down. But in so doing we have been punishing ourselves — all the time. We are still doing so. To what end: for what purpose? My brother has sinned, and for his good must I chastise him? But if by some inexplicable phenomenon the lash I lay upon his back rebounds and weals my own? Maybe it is the way the gods have of showing me that I, too, am not without sin: that my brother and I sinned in company. And that reflection might well be the beginning of wisdom. "Through terror to triumph." Wherein the "triumph"? As partners in a gigantic combination greatly superior from the first in man-power and resources we won the war. With such odds in our favor material "triumph" suggests a certain modesty—in retrospect. There might indeed have been a real triumph, the triumph of the ideals which our politicians and our pressmen ever held out to our young men as they swung singing to their doom: betraying them at the end for thirty pieces of silver:

We fought at Armageddon for the brotherhood of Man;  
And safe within their fences the tricksters plied their trade.  
Twas the old fight we fought; and it ends as it began:  
The gamblers held their hands till the last Trump was played...  
And the freedom that we fought for is an unremembered tune.<sup>4</sup>

What have our people gained — the People? Prosperity? Regular employment? Security of tenure in agriculture or in industry? Educational improvement? Better homes? Hope? None of these things alas! Then is it not for them that we plead here when we say to their leaders: "You are shamed 'an you teach them not their great betrayal and condescend your lives to so fortifying them with the knowledge of that that knowledge shall be an impregnable bulwark' for them in the years to come. Without knowledge they are helpless — and you know it." And what have been the gains of the State? Security? It is less secure from external danger than in 1914. In 1914 a 60 to 40 superiority in our favour in capital ships, admitted as the basis of its naval policy by our nearest rival. In 1922 no superiority at all: impossible for us to aspire beyond a one-Power standard. An acknowledged inferiority in aircraft in which we compete, as in chemical research (chief raw material of future wars, bar the human element), with no advan-

tage over others, and whose development, to say nothing of the submarine, has destroyed our strategic insularity, our safeguard for a thousand years. Our State is less secure from the internal dangers incidental to an irresponsible and secretive management of its affairs even than in the years preceding 1914. For long immunity has confirmed the oligarchy that ruled us then, and rules us now, in the triumphant insolence with which it increasingly violates the spirit of the Constitution, strengthens its dictatorial powers, and invades the rights of the people.

(To be concluded)

- 1) Alec Waugh, "A Collection of Poems written during the War." (Allen & Unwin.)
- 2) February 8, 1922.
- 3) At Columbus, September 4, 1919. Wilson made an even more explicit declaration later to the same effect.
- 4) Laurence Housman (Collection of War Poems (*op. cit.*)).

## SALE OF LANDS FOR CASH

Rural Municipality of Wolverine No. 340  
Province of Saskatchewan, Canada.

NOTICE is hereby given that the council is prepared to accept tenders, for the purchase of the following lands, for CASH.

The north half of S.E. 4-27-36-23-w2, near Humboldt; The N.W. 4-4-34-24-w2, near Plunkett. The said lands having been forfeited under the provisions of the Saskatchewan Arrears of taxes act and become vested in the name of the municipality, a clear title subject to current taxes only, will be given the purchaser covering said lands.

Tenders to reach the undersigned not later than JUNE 2nd 1923.

Dated at Burr, Sask.

This 4th day of May 1923.

R. H. CASH  
M241 Secretary-Treasurer.

### Fatronize Our Advertisers!

We Are Headquarters For

### Picnic And Celebration Supplies

Also all kinds of  
**PRESERVING FRUIT**  
IN SEASON. <sup>LA9</sup>

**NORTHERN FRUIT CO.**  
SASKATOON, SASK.

### Tyson Drug Co.

### Humboldt's Leading Drug Store

The Drug Store for Service, Quality and Fair Prices to All.

### DRUGS, PATENT MEDICINES,

### STATIONERY

### GRAFANOLAS & RECORDS

### NYALL'S FAMILY REMEDIES

### HUMBOLDT CREAMERIES LTD.

GOLD MEDAL  
BUTTER AND ICE CREAM  
Highest Price Paid For Good Cream  
HUMBOLDT, SASK.

### All kinds of Meat

can be had at

### Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

### Pitzel's Meat Market

Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

### L. Moritzer

Humboldt, Sask.

### Gen. Blacksmith and Horse shoer

Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have

Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

Agent for Cockshutt Implements.

### CLEARING PRICES

Leather Gauntlets & Gloves, Horsehides, Chromos and Pigskins, Pair **95c**

MEN'S SPRING CAPS **95c**

### PHILLIPS ~ Gents Furnishing Store

HUMBOLDT, SASK.

## VILLAGE OF ST. GREGOR

PROVINCE OF SASKATCHEWAN

## FINANCIAL STATEMENT

of Receipts and Expenditures, Assets and Liabilities

From January 1st, 1922, to the 31st day of December, 1922.

RECEIPTS	EXPENDITURES
Bank Book (General) \$693.35	Printing, Stationery and Postage \$3.80
Cash on Hand (General) 198.17 891.52	Interest on Loans and Exchange 15
Municipal Tax Collections 1042.98	Maintenance Total (per reverse side) 118.15
Licenses ..... 70.00	Capital Outlay (per reverse side) 700.00
Dog Tax ..... 9.00 1121.98	Schools, Account Current Levy 472.25
Loans ..... 2013.50	Prov. Treas. Acct. Public Revenue Collections 14.69
Public Revenue Tax Collections ..... 28.17	Total \$2145.27
2041.67	Actual Bank Book Credit Balance (General) 696.63
Outstanding Cheques Current Year (General) 103.60	Cash on Hand (General) 139.60
Total \$2145.27	Total \$2035.77

ASSETS	LIABILITIES
Credit Balance at Bank (General) \$696.63	Loans (Fire apparatus) \$625.00
Less Outstanding Cheques 103.60 593.03	School Account Current Levy (per reverse side) 136.98
Cash on Hand (General) 139.60	Total 761.98
Uncollected Municipal Taxes 27.57	Prov. Treas. Acct. Collections 27.62
Uncollected Public Revenue Taxes ..... 760.20	Total Current Liabilities 789.60
Total Current Assets 760.77	Assets over Liabilities 1246.17
Capitalised Public Revenue Assets (per reverse side) 1275.00	
	Totals \$2035.77

Totals \$2035.77





## Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

F. J. Hauser, Humboldt, Sast., Hochw. P. Zuntz, O.M.I., Prelate, Sast. A. J. Kies, St. Gregor, Sast.  
Generalleiter. Generalsekretär. Generalchanceller.

Hochw. P. Hubert, O.M.I., Windthorst, Sast., Präsident des Allgemeinen Vorstandes.

Hochw. P. Schwerz, O.M.I., Alton, Sast., Schriftführer des Alten Vorstandes.

W. E. v. Amerongen, Humboldt, Sast., Sekretär für Einwanderer Angelegenheiten.

## V.D.C.K.

### Lokal-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

**Ortsgruppe Bruno.**  
Die von der Ortsgruppe Bruno am 6. Mai veranstaltete Debatte war gut besucht. Das Thema war: „Ist es gut und nützlich, dass Frauen dem Volksverein angehören?“ Der Präsident, Herr Anton Gasper, bewilligte alle Anwesenden mit einer kurzen Ansprache und gab die Namen der Richter, wie auch die der Redner bekannt. Alle Richter wurden die Herren F. J. Hauser, W. v. Amerongen, beide von Humboldt, und Nenzel von Münster ernannt. Die Redner waren, für die Affirmative: J. P. Blecher als Führer und John von Bergen; für die Negative: A. P. Hinz als Führer.

rer und J. A. Huhn. Beide Seiten waren gut vorbereitet und schlagfertig. Die Entscheidung der Richter erkannte der negative Seite den Sieg zu. Nach der Debatte hielten die drei Richter kurze Ansprachen über die Debatte und über den Volksverein. Zuletzt dankte Herr Anton Gasper als Präsident der Ortsgruppe Bruno den Herren Richtern, die, ohne die Mühe zu scheuen, den weiten Weg gemacht hatten, um bei der Debatte anwesend zu sein. Er dankte den mitwirkenden Herren und auch allen Anwesenden, die so zahlreich an diesem Abend erschienen waren. Dass die Debatte von jedem Anwesenden mit Wohlgefallen aufgenommen wurde, ist daraus zu erkennen, dass ein jeder der Hoffnung Ausdruck gab, die Ortsgruppe möge bald wieder eine Debatte veranstalten.

J. A. Huhn, Sekretär.

— Dienstag, den 22. Mai, wurden Franz Matalski und Anna Betnar beim Hochamt im hl. Chor vereint. Wir wünschen ihnen Glück und Segen.

— Das 6 Jahre alte Söhnchen des Herrn Jos. Richter hatte sich am Hinterkopf ernsthafte Verletzungen zugezogen, so dass eine Operation notwendig war. Dr. Gollwitz nahm dieselbe vor. Das Kind ist auf dem Wege der Besserung.

— Der Auszug unseres Baseball Teams nach St. Brieux am letzten Sonntag war freudiger als die Rückkehr. Hähnlich dem Zuge Napoleons nach Moskau und dessen Rückzuge. Die Helden von St. Brieux zeigten denen von Lake Lenore, „wo der Bartel den Most holt.“ Der Score war 7 zu 9 mit St. Brieux am dicken Ende.

— Am Frohneleichtnamsfeste werden die Kleinen der Gemeinde Lake Lenore ihre erste hl. Kommunion empfangen. Möge es die erste von vielen würdigen und gnadenreichen Kommunionen sein! Mögen diese Kinder ihr Leben lang die hl. Kommunion mit derselben Andacht und Herzensreinheit empfangen.

— Die Regierung hat dem hiesigen See, sowie auch Burton Lake und Stony Lake, mit Fischen (Jackfish) und mehr als einer Million Fischeiern bereichert.

Münster. Die Hochw. St. Peter's MESSENGER, der dieses Mal schon zwei Tage früher gedruckt wurde, ist ein sehr loyaler Junge. Deshalb stellte er sich vor allem der Obrigkeit vor. Hon. Charles A. Dunning, Premier von Saskatchewan, war der Erste, dem die erste Ausgabe des Messenger überreicht wurde. Und modern ist der Neuling auch. Deshalb unternahm er die lange Reise nach Regina nicht etwa in einem Ochsenwagen wie es in alten Zeiten hätte geschehen müssen, auch nicht auf dem jetzt gewöhnlichen Wege per Eisenbahn, nicht einmal in dem immer noch modernen Automobil, sondern auf dem altermodernsten Wege, nämlich per Luftschiff. Lieut. D. R. Clearwater kam einzig zu dem Zwecke von Saskatoon nach Münster, um den kleinen St. Peter's Messenger in den Lüften nach Regina zu tragen. Mr. V. P. Murphy von Humboldt gab ihm das Geleite, um ihn offiziell dem Premier vorzustellen. Auf das Aussehen und den Inhalt der ersten Nummer brauchen wir nicht einzugehen, weil jeder Abonnent des St. Peter's Bote diese Nummer erhält. Es ist zu wünschen, dass der St. Peter's Messenger recht viele Abonnenten erhalten wird, damit er in einem großen Kreis viel Gutes stiften kann. Die besten Schriften sind wertlos, wenn sie nicht gelesen werden. Dann braucht das junge Unternehmen auch allseitige Unterstützung, sonst kann es nicht gedeihen und wachsen. Wer also Englisches liest und noch nicht abonniert hat, möge sein Abonnement sofort einschicken. Jede Familie, die Kinder aufgezogen hat, weiß, wie viel Sorgfalt ein kleines Kind braucht. Der St. Peter's Messenger ist trotz seiner jugendlichen Sprünge nur ein zartes Kindlein, das vieler Liebe und Aufmerksamkeit bedarf.

Humboldt. In der vergangenen Woche nahmen folgende Patienten die Hilfe des Hospitals in Anspruch: Fr. Mary Ann Merck von Bruno; Fr. L. Reinhard von Humboldt; Herr Aug. Knoke von Bruno; Herr L. Goodrich von Humboldt; Herr L. Sims von Bruno; Herr M. Hubot von Humboldt; Herr Jos. Hamling von Lake Lenore; Frau Anna Eischen von Dead Moose Lake, sowie die drei Jungen Pfefferl von Lake Lenore, W. Duke von Humboldt und Leo Ebner von Tafel. Am 17. Mai wurde der Familie des Herren Ric. Eischen ein Kind geboren, das am 20. auf den Namen Ludwina Elisabeth getauft wurde.

Lake Lenore. Am Sonntag wurden in dieser Kirche drei Kinder getauft, ein Beichen, dass Lake Lenore nicht am Aussterben ist. So wünschenswert die Einwanderung von außen her auch sein mag, der innere Zuwachs einer Gemeinde ist doch von viel größerer Bedeutung.

Lake Lenore. Am Sonntag wurden in dieser Kirche drei Kinder getauft, ein Beichen, dass Lake Lenore nicht am Aussterben ist.

Die Arbeit an der Regierungsstraße zwischen Münster und St. Gregor hat mit allem Ernst begonnen. Eine große Anzahl von Arbeitern und Pferden ist bereits damit beschäftigt. Gerade jetzt wurde

die schlimmste Strecke des ganzen Weges, nahe bei Münster, in Angriff genommen. Wenn die Strecke vollendet ist, wird diese Straße unterbrochen von Watson bis Humboldt gehen.

— Das Wetter in der vergangenen Woche war herrlich, man hat schon ganz vergessen, dass es noch vor kurzer Zeit Winter war. Alles ist grün und frisch und die Vögel singen, dass es eine wahre Freude ist.

Humboldt. Dr. W. J. Herlinger unterzog sich am 16. Mai in Ottawa einer Operation. Hoffentlich wird es ihm vergönnt sein, bald wieder völlig hergestellt zur Ausübung seines Berufes nach Humboldt zurückzukehren.

— Die Familie A. J. Vorget, die in Minneapolis und anderen Orten der Vereinigten Staaten auf längeren Besuch verweilte, ist froh, dass sie wieder wohlbehalten zu Hause in Humboldt ist. Es gibt ja doch nirgends ein Heim als zu Hause.

— Das Händel-Trio wird am Freitag, 25. Mai, in der Stadthalle ein Konzert geben.

Bruno. Der Hochw. P. Leo, Pfarrer von Bruno, kehrte am 21. Mai von Pennsylvania zurück. Seine Schwester, welche bei ihm bleibt, begleitete ihn. Der Hochw. P. Chrysostomus, der in Abwesenheit des Pfarrers die Gemeinde in Bruno versah, kehrte nach dem Kloster in Münster zurück.

### Korrespondenzen.

(Dieser Bericht wurde leider Worte wegen Raumangabe zurückgestellt werden.)

Annaheim, den 3. Mai. Schon wieder hat der Tod eine Lücke gerissen in der Reihe unserer alten Ansiedler, die im Jahre 1903 in den Staaten sich aufmachten, um hier eine neue Heimat zu gründen. Nur wenige Wochen sind vergangen seit dem Hinscheiden des alten Pioniers Franz Schilz, und gestern folgte die Beerdigung des verstorbenen Franz Lingnau, ebenfalls eines der alten Ansiedler von Annaheim. Troy der dringend bedürftige folgte eine große Menge der Gemeindemitglieder dem Sarge, ein Zeichen, wie sehr sich der Verstorbene die Achtung und Wertschätzung unserer Gemeinde erworben hat.

Die Eltern des Verstorbenen waren im Jahre 1872 aus der Umgebung von Danzig (Provinz Westpreußen) mit ihren 9 Kindern, acht Söhnen und einer Tochter, nach Minnetonka ausgewandert. Der Vater starb dabei im Jahre 1877, die Mutter im Jahre 1897. Nach dem Tode der Eltern lebten die Geschwister noch einige Jahre da selbst, sich gemeinschaftlich der Farmwirtschaft widmend. Im Jahre 1903 erhielten sie durch die Zeitung „Der Wanderer“ Kenntnis von der Gründung unserer St. Peter's Kolonie. In einer konfessionell gemischten Gegend wohnend, war es schon längst ihr Wunsch gewesen, besseren Anschluss in religiöser Beziehung zu finden und, nachdem sich die Geschwister im St. John's College in dieser Hinsicht über die neue Kolonie vergewissert hatten, glaubten sie, dort die Erfüllung ihres Wunsches zu finden. Nicht Geld und Geldeswert war es, der ihren Entschluss reiste; denn materiell waren die Geschwister in Minnesota gut gestellt. Nur der Wunsch, ganz unter Glaubensgenossen wohnen zu können, war ihr Streben. Südwest von Annaheim wurde von vieren der Söhne die Sektion 28, an der romantisch gelegenen Wolverine Creek, aufgenommen und von den Söhnen Andreas, Johann, Franz, Paul und Bernhard und deren einzigen Schwester Maria Anna Rosalia, bezogen. In geschwisterlich-schönster Harmonie wurde nur gearbeitet und das rohe Land in eine blühende Getreidefarm umgewandelt. Alle Beschwerden des Pioneerlebens haben die Geschwister gerne ertragen, all die harten Reisen von und nach der so weit entfernt gelegenen Bahnstation Rosethorn und die Gründungsjahre der Kolonie. Für all dies wurden sie aber in den letzten Jahren auch reichlich belohnt, denn eine schöne Heimat und eine gesicherte Existenz konnten sie ihrerseits nennen.

Leider hat der unerbittliche Tod nun schon drei der Brüder ausgeschieden; im Jahre 1917 starb Andreas, im Jahre 1919 Johann und

jetzt der dritte Bruder Franz. Gedanken und offenen Charakters, gut nachbarlicher Gesinnung gegen ihre Umgebung, waren die Geschwister auch stets als die treuesten Kirchengemeindemitglieder anerkannt, immer bereit, wenn es galt, für unsere kirchlichen Bedürfnisse Opfer zu bringen. Ruhig wie das Leben, so war auch das Hinscheiden des Verstorbenen. Wohl waren ihm schwere körperliche Leiden durch eine nicht ganz aufgeklärte innerliche Krankheit auferlegt. Doch ruhig,gottergeben und wohlverehrt für die Ewigkeit konnte er sein Leben abschließen, im Alter von 67 Jahren. In Anerkennung der treuen Zugehörigkeit zum Volksverein beteiligte sich der Verein auch zahlreich an den Leichenbegängnissen.

Humboldt. Der Hochw. P. Leo unterzog sich am 16. Mai in Ottawa einer Operation. Hoffentlich wird es ihm vergönnt sein,

bald wieder völlig hergestellt zur Ausübung seines Berufes nach Humboldt zurückzukehren.

BRUNO. Dienstag den 12. Juni.

CARMEL: Mittwoch den 13. Juni, bis mittag.

HUMBOLDT: In Dr. Flemings Office.

Mittwoch den 13. Juni, nachmittag.

ANNAHEIM: Donnerstag den 14. Juni, bis mittag.

LAKE LENORE: Donnerstag den 14. Juni, nachmittag.

HOUGHTON & ALLEN

Fachmännische Schuh-Reparaturen

Unsere Werkstatt ist mit den neuesten modernen Maschinen

ausgestattet.

In Greig's Garage Gebäude

Main St. Humboldt.

GRANIT- u. MARMORGRABMÄL

Schreiben Sie an uns wegen Entwürfen

oder noch besser, lassen Sie unsere

Agenten bei Ihnen vorstellen.

SASKATOON GRANITE & MARBLE WORKS,

131 Ave. A.N., SASKATOON, SASK.

EDMONTON TANNERY

225 Ave C South, SASKATOON, SASK.

9272-110a Av., EDMONTON, ALTA.

Ein Wohlbehagen

wird sich bei Ihnen geltend machen

wenn Sie Ihre Schuhe in der Werk-

statt von GILLINGS reparieren

Reichhaltiges Lager in Uhren

u. Geschenk-Artikeln aller Art

Fachmännische Reparaturen.

GILLINGS, Humboldt

gegenüber dem

Postamt

Postsendungen werden portofrei returniert.

Abonniert auf den

St. Peters Bote!

## Sommer-Kleider für Sommer-Wetter

Sie werden jetzt daran denken müssen, passende Kleidung für die bevorstehenden warmen Sommermonate anzuschaffen. Sögern Sie nicht; falls sich in der untenstehenden Liste nicht findet, was Sie brauchen, so ist das kein Zeichen, dass es im Laden nicht vorhanden ist. Sie werden bei Brusers alles finden was Sie wünschen.

### Mädchen-Strohhüte

Sie können sowohl schulentspannende wie kleine Mädchen mit diesen Hüten ausstatten. Aus Stroh großer Qualität; einfach oder verziert, oder auch mit farbigem Band. Kommt und kauft einen für das kleine Mädchen. Größen bis zu 17 Jahren. Von 95c an.

### Schöne Ginghams

Wünschten Sie nicht ein Kleid aus Gingham-Stoff besitzen, das Sie gerade jetzt tragen können? Sie werden sicherlich mit Vergnügen ein solch prächtiges Gingham-Kleid tragen. In gewürfelten oder gestreiften Mustern, 27 Zoll breit.

27c per Yard.

95c.

Boaters" Herren-Strohhüte

Tragen Sie einen dieser leichten „Boaters“ Strohhüte, wenn Sie Bequemlichkeit lieben. Sehr gefällig, leichte Neuheiten; die berühmte „Biltmore“ Marke. Ein solcher Hut wird dazu beitragen, Sie bei warmem Wetter kühl zu erhalten, zugleich ist es das Neueste. Alle Größen. Einige nur \$2.50.

### „Snow-White“ Damen-

schuhe

Kauft frühzeitig ein Paar dieser leichten, bequemen Segeltuch-Schuhe mit Ledersohlen; einige mit Patent-Verschlüssen, andere einfach. Ein- oder zweistrap-Pantoffeln und Oxfords, einige davon mit Gummisohlen. Alle Größen für \$2.50 an.

jeder Stil. Von \$2.50 an.

Leichte Sandalen für

Kinder

Sorgen Sie dafür, die Füße

der Kleinen kühl zu erhalten,

indem Sie ein Paar Sandalen

kaufen. Dieselben sind aus

leichtem Tan-Sandalen-Leder.

Sie erhalten diese in allen

Größen für \$1.10 und

mehr, je nach der Größe.

Ein Slater Schuh

zu \$8.95

Brusers' LIMITED

WHERE EVERYBODY GOES

## Konzert-Tour des Haendel-Trio

Donnerstag, 24.: Bruno.

Freitag, 25.: Humboldt.

Samstag, 26.: Edgeworth.

Sonntag, 27.: Lake Lenore.

Montag, 28.: Münster.

Beginn der Konzerte: 8 Uhr abends.

Erwachsene 50c Kinder 25c

Seht nach den Plakaten!

## Deutsche Herberei.

Wir haben eine Filiale eröffnet in Saskatoon, Sask.

Wir geben Geschirr Leder, Laces, Leders, Kauhüde und vor allem die bekannten Pelz-Decken von Pferdehäuten und Kuhhäuten.

**Marienkönigin.**

O heilige Marienkönigin,  
Du märchenreiche Mutter,  
Wie golden steht die Sonne  
Auf Deiner Star und gold  
Wie strahlen die Waldgespenster  
Um ländliche grünen Wälder  
Und alles macht das heilige  
Die Königin der Gnaden.

Und wie du Rosen tragen  
Und alles, alles blühen  
Was du zum Christus blauen  
Liebhaben, mein Schatz  
O himmlischblau rein und gold  
Du ewig Dornenlose  
Daran gehornt sollst du stehn  
Der rot und weiße Rose.

Den Himmelszauber herbeiseh  
Wie kommst du wunderbar  
Als lockt mir die Lieder  
Zum lieben Gnaden  
Grauend steht auf Herz und Sinn  
Ach all die reinen Eände  
Dem Antlitz, Rosenkönigin  
Den Sonnenstrahl der Liebe

Und Herrschend wachen  
Wie alleorts zu Dir  
Mit Sonne und himmelsternen  
Und bunter Blumenzweig  
Das taubengeistige Langzeit  
Pettanensoll wie kommen  
Ja deiner Schönheit Wunderbild  
In Lied und Luth erglommen.

Da Master treu und milde,  
Der Engel König,  
In deine Gnaden  
Gäbe uns Kinder hin  
Dort lag uns gleich Waldbogen  
Auf löscher vertrautem Pad  
Dich ewig, ewig, benedict  
O Mutter voll der Gnaden!

See. J. Borchert.

## Vom Ausland.

Berlin. In Deutschland sah man der Arbeiter-Maitier mit Spannung entgegen, für die seitens der Arbeiter-Verbände große Vorbereitungen getroffen waren. Einige kritisch schien die Lage in München zu sein, wo die Behörden die Kundgebung in der von den Kommunisten geplanten Form, bei der dies mit Waffen zu erscheinen beabsichtigten, verboten hatten; dagegen war die geplante Massenversammlung auf der Theresienwiese gestattet worden; die Behörden der bayrischen Hauptstadt hatten umfassende Vorbereitungen getroffen, etwaigen Auseinanderstößen zu begegnen. In Berlin umfasste das Programm für den Maitag dreißig verschiedene Straßen-Umzüge, Massenversammlungen im Lustgarten und im Zoologischen Garten, sowie am Abend fünfzig Versammlungen in verschiedenen Lokalen; es wurde erwartet, daß die Sozialdemokraten mit einer politischen Programm-Erläuterung hervortreten würden. Das radikale Blatt „Die Rote Fahne“ in Berlin erklärt, wenn die Regierung Kanzler Tuncos sich Poincarés Forderungen fügen würde, müßte dies unter den Massen des Proletariats einen solchen Sturm der Entrüstung entfesseln, daß dieser die Regierung von der Bildfläche wegsegen würde.

München. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, während des Krieges Höchstkommandierender der Heere im Osten, feierte kürzlich in München mit seiner Gemahlin Gisela, geborenen Erzherzogin von Österreich, goldene Hochzeit. Das Paar wurde am 20. April 1873 in Wien getraut. Alle Mitglieder des Hauses Wittelsbach, die sich in Bayern aufzuhalten, beteiligten sich an dem Familienfest.

Der bayerische Landtag hat den von der sozialistischen Presse unterstützten Antrag, die Hitler-Verbände aufzulösen, abgelehnt. Untersuchungen, welche die Reichsregierung im geheimen angestellt hat, haben erwiesen, daß die Anklagen der Sozialisten gegen Hitler stark übertrieben waren. Seine Organisationen sind nicht revolutionär, sondern haben höchst unklare Ziele, die nicht als gefährlich betrachtet werden können. General Ludendorff steht mit den Organisationen nicht in Verbindung, und die sogenannten Feldmanöver der Hitlertruppen waren nichts als athletische Wettkämpfe, deren Teilnehmer keine Waffen trugen.

Aus Bayern wird berichtet, daß in Nürnberg und Augsburg dieser Tage fünf Personen durch Erschießen hingerichtet worden seien. Die republikanische deutsche Reichsverfassung hat die Todesstrafe abgeschafft, dagegen ist in Bayern noch ein Beschluß in Kraft, der nach dem Umsturz im November 1918 unter Eisners Regime von dem damaligen Volksrat angenommen wurde, und Todesstrafe durch Erschießen vorsieht.

Hamburg. In Gegenwart Präsident Eberle wurde in Hamburg der größte und modernst eingerichtete deutsche Dampfer der Nachkriegszeit, die „Deutschland“, vom Stapel gelassen. Der Dampfer ist 597 Fuß lang, 73 Fuß breit und hat eine Wasserverdrängung von 22.000 Tonnen.

Dresden. Verlobung Prinzessin Helene, der einzigen Tochter des Fürsten von Thurn und Taxis, mit Prinzen Friedrich Christian, dem zweiten Sohn des ehemaligen Königs Friedrich August III. von Sachsen, wird in Dresden bekannt gegeben. Die Prinzessin ist 19, ihr Verlobter 29 Jahre alt.

Lahr, Baden. Das Heidelberg-Fest mit einer Fassungsstärke von 56.180 Gallonen, ist als König der Fässer in der Welt entthron. Sein Nachfolger, der 66.250 Gallonen aufnehmen kann, wurde soeben von einer Küferei für ein Unternehmen fertiggestellt, welches die Herstellung alkoholischer Getränke nach einem neuen Verfahren plant.

Wien. Hier ist im Alter von 68 Jahren Fr. Hermine Camille Proschko, eine der hervorragendsten kathol. Schriftstellerinnen der Gegenwart, gestorben. In Linz am 29. Juli 1854 als Tochter des österreichischen Schriftstellers, Regie-

rungsrat Dr. Franz Jidor Proschko, eines Freunden Adalbert Stifters, geboren, trat sie schon als junges Mädchen mit allerliebsten Gedichten und reizenden Jugendgeschichten vor die Öffentlichkeit. Sie wurde bald von den katholischen Verlegern als tüchtige Kraft erkannt und schrieb für zahlreiche Unternehmungen. Von 1887 an erschienen 12 Bände der von ihr herausgegebenen „Jugendheimat“; von 1891 an 17 Bände „Jugendlaube“. Nach dem Tode ihres Vaters, der 1891 zu Wien verstarb, gab sie dessen „Gesammelte Erzählungen“, und in den letzten Jahren vor dem Kriege ihre eigenen gesammelten Werke heraus, von ihrer vor drei Jahren verstorbener älterem Schwester Emilie illustriert.

Kopenhagen, Dänemark. König Christian X. von Dänemark und Königin Alexandrine, geborene Herzogin zu Mecklenburg, begingen vor kurzem auf Schloss Fredensborg ihre silberne Hochzeit.

Doorn, Holland. Zur Feier der

Fertigstellung der Wohnungen für die Kinder erster The Prinzessin Hermine, der zweiten Gemahlin des früheren Deutschen Kaisers Wilhelm, waren kürzlich 54 dort beschäftigte Meister und Gesellen die Gäste des früheren Monarchen. Der Gastgeber brachte ein Hoch auf die Königin Wilhelmine der Niederlande aus und füllte dann in eigener Person die Gläser. Jeder Guest erhielt als Geschenk die neueste mit eigenhändiger Unterschrift versehene Photographie Wilhelms.

Prag. Die Grenze von Tschechoslowakien ist gegen die Ungarn fest verschlossen worden, auch ist eine Anzahl bekannter Ungarn zur Vergeltung für die verschiedentlich Angriffe, die, wie die Regierung sagt, von ungarischen Soldaten auf die tschechisch-slowakische Grenze gemacht worden sind, ausgewiesen worden. Die Regierung hat etliche 50 magyarische Föderalisten und Kapitalisten aus Slowakeien und weitere 10 aus der Karpathengegend ausgewiesen, unter den letzteren einen Bruder des Bischofs Uzhord von Papa. Auch hat die Regierung ihre Mitglieder von der Grenzregulierungskommission zurückberufen.

London. Endgültige Arrangements für die Errichtung eines London-Berlin-Moskau Luftdienstes sind jetzt vollendet worden und der erste Aeroplano wird von hier in den nächsten Tagen abfahren. Der Fahrpreis von London nach Berlin ist nur \$30 oder 4 Cents die Meile. In Berlin ist direkte Luft- oder Bahnverbindung mit Moskau zu erlangen. Die Fahrzeit zwischen London und Moskau wird 36 Stunden betragen. Zwischenstationen werden in Amsterdam, Bremen und Hamburg gemacht. Es sollte einem Passagier möglich sein, von London nach dem Frühstück abzufahren, in Amsterdam zu lernen und in Berlin vor Dunkelwerden anzukommen. Es würde dann den Nachtflugswagen von Berlin nach Königsberg nehmen, dort in einem anderen Aeroplano umsteigen und vor Abend des zweiten Tages in Moskau sein.

Madrid, Spanien. Nicht weniger als 145 Deputierte sind in der kürzlich abgehaltenen Parlamentswahl ohne Gegenkandidaten erwählt worden. Unter den gewählten befinden sich 85 Koalitionen. 38 Sanchez Gueristas, 3 Muristas, 9 Ciervistas, 1 Regionalist, 4 Republikaner, 1 Sozialist, 1 Integrist und 3 Unabhängige. Das neue Parlament wird sich gleich nach seiner Eröffnung mit der Aufgabe beschäftigen, die Verantwortung für die Niederlage der spanischen Armee in Marokko in 1921 festzustellen.

Warschau, Polen. Der Marinahafen von Gdynia (Gdingen) wurde mit passenden Zeremonien in Gegenwart des Präsidenten Bojciechowski, des Premiers und anderer Beamten eingeweiht. Gdynia ist der erste polnische Seehafen. Seine Schaffung wurde voriges Jahr vom polnischen Landtag beschlossen, wird ein Tiefwasserhafen und kostet 50 Millionen Goldmark.

Riga, Lettland. Nach Angabe dem einzigen tätigen Vulkan in Amerika, entsteigen große Rauchwolken. Aus einer Entfernung ließ sich die Bildung einer Rauchlinie beobachten, die sich etwa 20 Meilen südwärts ausdehnte. Das Getöse in dem Krater soll das lauteste sein, seitdem der Vulkan durch seinen Ausbruch im Jahre 1914 ein Schweigen von Jahrhunderten brach.

New York. Von 550 Irländern, die im Zwischenland des Canard-Dampfers Carmania eintrafen, gehören verschiedene zur republikanischen Armee. Wie sie sagen, kommen die Irregulären hierher, weil eine Pause im Kampf eingetreten sei. Die Insurgenten hätten den Kampf nicht aufgegeben, sie wollten aber noch einige Zeit warten, bevor sie den Krieg gegen die Nationalregierung erneuerten. Zweihundert von den angeblichen Irregulären verließen das Schiff in Boston.

Minot, N. D. Bei der Explosion des Kessels in der Lokomotive

eines Güterzuges kamen in Roach, 32 Meilen von hier, der Bremer Thorndal und der Heizer Remus, beide aus Minot, ums Leben. Der Lokomotivführer Bonnivell wurde verbrunt. Arzte erklären seinen Zustand für bedenklich.

Springfield, Mo. Um möglichst schnell an das Sterbelager seiner Mutter in San Antonio zu gelangen, flog Major Cleverly aus San Antonio, Texas, in drei Abteilungen von New York nach Texas in einem einzigen Tage. Die längste Strecke war die längste, nämlich von hier bis nach dem Flugziel in Texas. Der erste Aeroplano verließ New York früh Morgens und flog bis nach Indianapolis. Der zweite Aeroplano flog von Indianapolis um 10 Uhr ab und landete um 1.30 Uhr in Springfield, Mo. Von hier flog der dritte Aeroplano, der von Muskogee, Okla., gekommen war, unmittelbar nach dem Eintreffen Cleverlys, ab und erreichte San Antonio noch vor Einbruch der Dunkelheit.

Buckner, Mo. Fünf Banditen überfielen hier zwei Banten und entluden mit \$8000 in Gold und \$30,000 in Freiheitsbonds. Die Raubereien wurden gleichzeitig inszeniert. Die Banditen fuhren in einem großen Automobil ins Geschäftsviertel und hielten vor zwei Banten. Sie teilten sich in zwei Gruppen und führten ihre Plünderei aus. Nachher jagten sie in den Automobil davon.

San Diego, Cal. Die Leutnants Kelly und MacReady übertrafen alle Fernrekorde für einen Aeroplansflug ohne Aufenthalt. Sie flogen in 26 Stunden, 50 Minuten und 48 Sekunden aus Hempstead, N. Y., hierher. Die zurückgelegte Strecke war 2.625 Meilen, die durchschnittliche Geschwindigkeit jedoch mehr als hundert Meilen die Stunde, weil die Flieger nicht einen genauen Luftlinie folgten. Es war der zweite Versuch der Offiziere zu einem ununterbrochenen Überlandflug. Auf dem Weg aus San Diego nach dem Osten mußten sie voriges Jahr in Indianapolis landen.

Fühlte sich alt. „Ich bin erst 31 Jahre alt“, schreibt Herr Fred Luist von Sterling, Colo., „doch ich fühle mich, als ob ich 60 Jahre alt wäre. Meine Glieder waren lähm; ich hatte Rückenschmerzen; ich litt an Kopfschmerzen, hatte keinen Appetit und keinen Geschmack. Nach einer Behandlung mit Forni's Alpenkräuter fühlte ich mich jetzt sehr wohl.“ Wer noch niemals dieses berühmte Kräuterheilmittel probiert hat, tie es jetzt und achte auf die Wirkung. Es ist keine Apotheke medizin, sondern wird direkt geliefert von Dr. Peter Fahren & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Zollfrei in Canada geliefert.

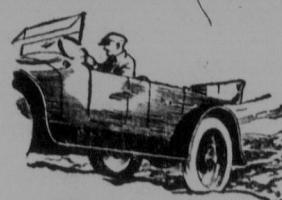
Die Verhandlung der von der Regierung gegen die Chemical Foundation eingeleiteten Zwivilkage auf Biederranglung von an nähernd fünftausend Farbstoff- und Chemikalien-Patenten, Verlagsrechten und Schuhmarken ist abermals vertagt worden. Nach mehr tägiger vorheriger Vertagung war die Verhandlung auf den 23. April im Bundesdistriktsgerichte in Wilmington, Del., anberaumt worden. Fest soll sie erst am 4. Juni stattfinden. Der Grund der neuesten Vertagung war, daß das Kind eines der Anwälte für die Chemical Foundation an der Schlafrkrankheit erkrankt ist! — Was der Yankee einmal stinks hat, das ist ihm schwer wieder abzuziehen.

Bluffield, W. Va. Ungefähr tausend Menschen wurden durch einen Brand obdachlos, welcher die Ortschaft Buckle, 25 Meilen von hier zerstörte. Das Feuer wurde gehemmt, nachdem es das angrenzende Dorf Keystone ergriffen und drei Gebäude dort vernichtet hatte. In Buckle sind ungefähr hundert Häuser abgebrannt. Der Ort war ohne Feuerwehr und hatte meist Holzbauten.

Redding, Cal. Lassen Peat, dem einzigen tätigen Vulkan in Amerika, entsteigen große Rauchwolken. Aus einer Entfernung ließ sich die Bildung einer Rauchlinie beobachten, die sich etwa 20 Meilen südwärts ausdehnte. Das Getöse in dem Krater soll das lauteste sein, seitdem der Vulkan durch seinen Ausbruch im Jahre 1914 ein Schweigen von Jahrhunderten brach.

New York. Von 550 Irländern, die im Zwischenland des Canard-Dampfers Carmania eintrafen, gehören verschiedene zur republikanischen Armee. Wie sie sagen, kommen die Irregulären hierher, weil eine Pause im Kampf eingetreten sei. Die Insurgenten hätten den Kampf nicht aufgegeben, sie wollten aber noch einige Zeit warten, bevor sie den Krieg gegen die Nationalregierung erneuerten. Zweihundert von den angeblichen Irregulären verließen das Schiff in Boston.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.



## Power !!

That's what you want in your car. Most new cars have it—but many older cars have lost their "pep." How 'bout yours? Whether it's old or new you'll get more power—more pleasure—by filling your crank-case with

## SUNOCO

THE DISTILLED OIL

We made exhaustive tests to find the best oil—we couldn't afford to sell any other. Sunoco amazed us in these tests. It will please you. That's why we're telling you about it.

Distillation removes the impurities from Sunoco that usually prevent perfect lubrication. And it's made in six types—one is best for your car.

Ask any of these dealers for booklet—"What's Happening Inside Your Motor?"—and have your crank-case filled today with Sunoco.

## MARSHALL-WELLS COMPANY

VANCOUVER MOOSE JAW EDMONTON CALGARY WINNIPEG

These dealers sell SUNOCO—talk lubrication with them

J. ASHENBRENNER, ANAHEIM. A. J. RIES, ST. GREGOR.  
CHEYNE & ANDERSON, NACAM. WM. CREIG, HUMBOLDT.  
J. SHANNON, QUILL LAKE. SMITH BROS., WATSON.  
WOELL MERCANTILE CO., MUNSTER, SASK.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

## Das DODGE Auto

### LAC VAR

macht ein Auto gerade wie neu über Nacht

Zwei 1922 FORD AUTOS, in gutem Zustand, jedes \$375

Ein GRAY DORT, mit neuem top, neuem rear curtain, zwei neuen Reifen, neuen Ringen und neuen timing gears, \$325

## DUST'S GARAGE

gegenüber dem Arlington Hotel Humboldt, Sask.

## Olympia Billiard Halle

Humboldt, Sask.

Haupt Niederlage für die Herren Raucher  
Alle Sorten Tabak und Zigarren. Spezial, Preise und  
Spezial-Sorten in jeder Woche. Ruhige Getränke aller Art.

P. L. KINGSLEY, Eigentümer.



## Brot ist die beste Nahrung!

Essen Sie möglichst viel davon.

Humboldt Special	140 Pf.	3.35
Superior Mehl,	98 Pf. Sack	3.50
Prairie Rose	"	3.25
Humboldt Mehl,	98 "	3.00
Noggin Mehl	"	3.00
Cream of Wheat,	98 "	3.75
Graham Mehl,	98 "	3.00
Whole Wheat Mehl,	98 "	3.00
Kleie	100 Pf. Sack	1.25
Shorts	"	1.35
Gerstenkrodt	"	1.50
Haferkrodt	100 Pf. Sack	1.50
Gerollter Hafer	20 Pf. Sack	80c
Corn Meal	24 "	85c
Corn (Zerkleinert)	"	2.75
Corn	"	2.50
Honig (Clover)	10 Pf.	2.25

Diese Preise behalten Gültigkeit bis  
andere veröffentlicht werden.

Wiederverkäufer Berlangen Sie heute noch  
erhalten guten Rabatt unsere Preisliste

Wir kaufen: Frische Eier, Butter,  
Geöffnet und fettes Bieh, lebend oder geschlachtet.

## THE EMPIRE MEAT MARKET, LTD.

G. C. Hanselmann, Geschäftsführer.

230 Second Ave. South SASKATOON, SASK.

**Aus Canada****Saskatchewan.**

**Rochford.** Am 24. Mai hielt die arbeitsame Vereinigung der Kohlern ein großes Sportfest ab. Am Abend war eine große Massenveranstaltung, zu welcher alle Gouverneure der Distrikte und ländlichen Municipalitäten im Rohrborn Wahlberechtigte eingeladen waren. Premier Dunning und Minister Dr. Ulrich, der den Wahlkreis von Rohrborn im Provinzialparlament bestimmen waren, Ehrengäste und hielten Ansprachen.

**Saskatoon.** Ein Mann, bekannt als Gustav Serre, der in einem großen Schuppen eine geheime Schnapsbrennerei angelegt hatte, verbrannte, als der Schuppen, in dem er eben Schnaps bereitete, Feuer fing.

**Macklin.** Der Farmer Johann Schöf von Macklin kam ums Leben, als das Gewebe, das er neben sich zum Erlegen von Brautmöbeln aus dem Bett hatte, sich aufzündete. Der Schöf hatte ihm den rechten Arm und die Schulter zerstört. Der Verunglückte war 50 Jahre alt und im Jahr 1910 aus Südwürttemberg nach Kanada eingewandert; er hinterließ Gattin, drei Töchter und zwei Söhne.

**Cobalt.** Der Farmer George Taylor hatte ein Auto gekauft. Es erhielt noch keine Brücke bringen wollte, überquerte mit dem Auto bei einer hohen Steigung und Taylor kam dabei ums Leben.

**Woodstock.** Victor Mission, der auf eine entsetzlich grausame Weise drei Personen, nämlich Jean, Marie und Leonie Chauvelon auf ihrer Farm bei Dumars am 16. Februar ermordet hat, wird sein ruchloses Verbrechen am 15. August in Regina am Galgen zu büßen haben. Der Mörder zeigte keinerlei Reue, als das Todesurteil verkündet wurde.

**Ankroid.** Bei einem Frühjahrsgewitter stieg der Blitz in die Scheune des Farmers G. Barager. Die Scheune, samt allen Vorräten an Futter und Saatgut, verbrannte, und auch die Arbeitspferde, die sich in der Scheune befanden, kamen ums Leben.

**Coldfoot.** In der Nähe von hier brannte auf der Farm des S. R. Edwards der Stall ab; zehn Vierde sind nun verbrannt sowie der gesamte andere Inhalt des Stalles.

**Saskabutia.** In der Nähe von hier brannte während der Nachtzeit das Haus des Farmers A. Mooreide vollständig nieder. Die Bewohner konnten mit knapper Not das nackte Leben retten.

**Bowood.** Der in der Nähe von hier wohnende Farmer Ford Keiffo wollte auf seinen Feldern die Stoppeln abbrennen. Aufgrund des heftigen Windes verlor er die Kontrolle über das Feuer, und ehe er sich der Größe der Gefahr recht bewusst geworden war, hatten die Flammen schon alle Farmgebäude erreicht. Haus und Stall brannten komplett nieder und Keiffo hat einen Verlust von \$3000 zu beklagen.

**Tillotson.** Das nahe an der Grenze der drei Staaten gelegene Siedlungs-Land wurde durch den Winden betroffen, welche, wie man vermutet, aus den Bergstürmen kommt. Die nordöstlichen Telephon- und Telegraphen-

brachte, um die Verbindung mit der Außenwelt abzuschneiden, banden den Bankbeamten A. Pottier, der über der Bank schlief, und entnahmen mit \$6.800 in Bargeld und Wertpapieren im Betrage von \$200.000, von denen etwa \$15.000 Handelswert besaßen. Von den Bewohnern der Ortschaft bemerkte keiner den Raub, bis es zu spät war, und die Rauber längst über die Grenze waren.

**Sangham.** Hier fiel der Streitaktivier Abraham Schulz von einer Leiter herab und erlitt einen Bruch sowie schwere innere Verletzungen, die seine Überführung in das St. Paul Hospital zu Saskatoon nötig machten. Der Unfall wurde durch Brechen einer Spritze der Leiter verursacht. Die Letzte hoffen, daß der Schwerverletzte mit dem Leben davonkommen wird.

**Moosie Iam.** Hier hantierte der gebürtige Paul Miller unvorsichtiger Weise mit seinem Gewehr, welches sich entlud und den Knaben an der Stelle töte.

**Kostheim.** Der Farmer John Kempel, der südlich von Kostheim wohnt, wurde von einer schwer beladenen Fuhr zu Fuß überfahren und erlag bald nachher den erhaltenen schweren Verletzungen.

**Crook.** Hier wurde der 7 Jahre alte Leslie Church getötet, seine 8-jährige Schwester Vera schwer, sowie die 12-jährige Schwester Annie leicht verletzt, als ein von einem Traktor gezogener Rübenwagen umkippte und die drei Kinder unter sich begrub. Es ist zur Zeit noch fraglich, ob die beiden verletzten Kinder mit dem Leben davonkommen werden.

**Alberta.**

**Calgary.** Im Unterhaus des kanadischen Parlaments empfahl der Finanzminister einen Gegenentwurfvertrag Canadas mit den Ver. Staaten, der die Zollgrenze zwischen beiden Ländern befestigen würde. Nach der Ansicht Dr. W. Woods in Calgary, Alta., wäre das einer der größten Vorteile, welche Canada je haben könnte. Wood ist Präsident des politisch sehr einflussreichen Verbandes der United Farmers of Alberta. Für den Westen Canadas, erklärte er, wäre es von größerem Werthe, den Zoll auf das Bier als den Zoll auf Weizen einzuführen.

**Manitoba**

**Winnipeg.** Im Red River ertrank der 18-jährige James Bond beim Versuche, einen Hund aus den Fluten zu retten.

Der 27-jährige Robert Hewitt wurde wegen Unterschlagung von Geldern in der Höhe von \$43.000, die er in seiner Eigenschaft als Beamter der Speisewagen-Kontrollenfirma R. S. Smith sich aneignete, verhaftet. Er hatte 1500 Zahlchecks auf signierte Namen ausge stellt und dann selbst einlasiert. Die aufgedeckten Unregelmäßigkeiten erstreckten sich auf mehrere Jahre.

**Winnipeg.** Während des Jahres 1922 wurden in Manitoba Güter im Werte von \$908.816 gefangen und verkauft. Gefangene Güter stechen an erster Stelle, sie brachten \$55.216. Im Jahre zuvor belief sich der Erlös für in Manitoba gefangene Güter auf über eine Million Dollars.

**Sie Sparen Geld**

wenn Sie Ihre Einkäufe besorgen im

**Münster Bargeld-Laden!**

Das Geschäft wo Sie am meisten bekommen fürs wenigste Geld  
**Spezial-Angebote für Freitag und Samstag:**

5 Pfld. Karton getr. Bürstche	Keine Hemden für Männer beim Preis zum Kostenpreis.
1.25	10c
Reigen, per Pfund	10c
Gefüll. Apfel, 3 Pfld. Lfd. 60c	
Reines Salz, 50 Pf. Sod 1.25	
Cornflakes, Bulet 10c	

Wenn Sie benötigen, Ihre Groceries bei Versandhäusern oder irgendwo zu bestellen, machen Sie erst hier einen Besuch. Ich kann Ihnen gerade so günstige Preise gewähren.

**C. LINDBERG General Merchant MUENSTER**

**British Columbia.**

**Grand Forks.** Durch den Bruch des Damms eines künstlichen Sees in der Nähe von Hard Mountain wurde ein Schaden von \$50.000 angerichtet. Die kolossale Wasserflut riß alles mit sich fort, was ihr im Wege stand. Die Flutwelle erstreckte sich über mehr als drei Meilen Landes, bis sie sich schließlich in den Kettle River ergoss. Menschenleben gingen glücklicherweise keine verloren. Die Schwerebäume sind Buchenbäume, die auch die Erbauer des künstlichen Sees waren. Das dadurch aufgestaute Wasser sollte zu Bewässerungszwecken dienen. Der Damm war aus Beton errichtet und hatte eine Höhe von 30 Fuß.

**Ontario.**

**Ottawa.** W. S. Fielding, Finanzminister von Canada, brachte legte Woche im Parlament sein Jahresbudget ein. Darnach beliefen sich die Gesamtinnahmen der Dominion auf 393,6 Millionen Dollar, die ordentlichen Ausgaben auf 331,7 Millionen Dollar, bleibt also ein Überschuss von 61,8 Millionen Dollar. Da aber die kanadischen Staatsbahnen zur Zeit mit grossem Verlust arbeiten und große Zuschüsse benötigen, bleibt doch noch ein Defizit von nahezu 50 Millionen Dollar.

**Bay St. Paul.** Als hier das St. Anne's Crechehaus in Brand geriet, marschierten die 225 ihrer Geistesfähigkeit beraubten Insassen wie Soldaten auf der Parade aus dem Gebäude, so daß kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Das Hospital ist gänzlich eingeschlossen. Man plant ein neues zu bauen, das 600 bis 700 Patienten aufnehmen kann.

**St. John's, New Brunswick.**

Trotz der Berichte über einen kraftvollen Kampf der amerikanischen Regierung gegen Schnapsflotten vor der atlantischen Küste geht der Getränkehandel glänzend, nachdem die schlimmsten Frühjahrsstürme vorüber sind. Getränkeschiffe nach der Drei-Meilen-Grenze von Jersey bestimmt, gehen fast täglich ab. Die Absatzpapiere der Boote laufen auf St. John's in Westindien.

**St. John.** Drei Menschenleben sind infolge Hochwassers nahe St. George und Newcastle den Fluten zum Opfer gefallen.

**Geistl. Exerzitien für Jungfrauen.**

Im Ursulinen-Kloster zu Bruno werden am ersten, zweiten und dritten Juli geistliche Exerzitien für Jungfrauen abgehalten. Der Hochwasser Herr Ad Michael O.S.B., wird dieselben leiten. Jungfrauen, die an diesen teilnehmen wollen, sollen nicht unter 15 Jahre alt sein.

Für weitere Ausklärung wende man sich an die Mutter Oberin der Ursulinen in Bruno. Eingaben für Teilnahme an diesen Exerzitien sollen bald gemacht werden, jedenfalls nicht später als bis 15. Juni.

• • •

**Kurs für Kranken-Wärterinnen.**

Die Schwestern des St. Elisabeth-Hospitals zu Humboldt benachrichtigen hiermit die Jungfrauen von Humboldt und Umgebung, daß sie vom 1. Juni des laufenden Jahres an solche im Hospital aufnehmen werden, die daselbst einen Kursus als Krankenwärterinnen zu nehmen wünschen. Auskunft hole man sich persönlich oder schriftlich bei der Frau Oberin

Schwester Walburga, Oberin, St. Elisabeth-Hospital, Humboldt, Sask.

**Gaben für die armen Kinder in Deutschland.**

Früher quittiert \$202.60  
Ungenannt, Bruno 1.00  
Bergelt's Gott! \$203.60

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •

• • •